

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:

Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Österreich, das Land der fortwährenden Siege.

Von Nationalrat Franz Binder.

Wenn man eine gegnerische Zeitung, sei es nun eine landbündlerische oder sozialdemokratische zur Hand nimmt, so strotzt der Inhalt derselben nur von Siegesberichten. Die Wahlen in die burgenländische Bauernkammer waren das erste Vorpostengefecht in in diesem Jahre der Wahlen und kaum ist dasselbe geschlagen, wird bereits zu dem zweiten Gefecht, den Gemeinderatswahlen gerüstet. Die sind die einleitende Gefechte zur entscheidenden Hauptschlacht, zur Wahl in den Nationalrat und Landtag. Die christlich-soziale Partei hatte den Kampf gegen zwei Fronten zu führen, gegen zwei Gegner, welche sich die grösste Mühe gaben, Kübel von Schmutz und Verleumdung über die Christlichsozialen zu schütten. Wir hatten uns zu wehren und haben diesen Kampf ehrenvoll bestanden. Die Sozialdemokraten haben es in sehr geschickter Weise verstanden, das Wort „sozialdemokratisch“ überhaupt nicht zu gebrauchen und haben das viel harmlosere Wort „Kleinbauern“ ge-

wählt, was ihnen auch sehr zu gute kam, da durch die Bezeichnung „Kleinbauern“ zahlreiche Bauern irreführt wurden.

Es wäre aber verfehlt, von einem grossen Erfolg der Sozialdemokraten zu sprechen, da es im Burgenlande bekanntlich sehr viele Arbeiter gibt, welche dank der niedrigen Ansetzung von 1 Joch Grund für die Wählbarkeit in die Bauernkammer zwar das Wahlrecht hatten, deswegen aber noch lange keine Bauern sind.

Die Bündler haben infolge ihrer demagogischen Kampfweise scheinbar an Stimmen gewonnen, indem sie ihre Wähler vollzählig ins Treffer führen konnten, was bei den Christlichsozialen aber nicht der Fall war. Sie haben die momentane schwierige Notlage unserer Landwirtschaft schonungslos ausgenützt und haben es so hinzustellen verstanden, als ob die Regierung Seipel tatsächlich die Schuld an dieser momentanen und gewiss auch vorhandenen Notlage wäre. Sie scheuten vor Verleumdungen nicht zurück, obzwar sie es am besten wussten, wenn die Regierung bei der Zentralbankaffäre nicht eingegriffen hätte, alles, auch ihre Raiffeisenkassen, zugrunde-

gegangen wären. Ein Umstand kam den Landbündlern sehr zunutze. Es war dies der Beschluss der grossdeutschen Landesparteileitung für das Burgenland, welche ihre Wähler aufforderte, ihre Stimmen den Landbündlern zu geben. Es war dies eine ausgiebige, nicht zu unterschätzende Hilfeleistung, wenn man bedenkt, dass in den Bezirken Güssing und Jennersdorf 2800, im Bezirke Oberwarth aber 800 grossdeutsche Stimmen bei der letzten Nationalratswahlen abgegeben wurden.

Geschlagen ist daher das erste Gefecht und der sozialdemokratische Schlachtbericht strahlt eitel Zufriedenheit aus, denn es ist gelungen, die Saat der Zwietracht und des Hasses zwischen die bürgerlichen Parteien zu schleudern, an deren Folgen wir noch lange tragen haben werden. Warum gingen die Bündler so demagogisch gegen die Christlichsozialen vor? Sie wissen es ja ganz genau, dass die Regierung Seipel im Verein mit dem Reichsbauernbund sich die grösste Mühe gibt, die wirtschaftliche Notlage unserer Landwirtschaft zu lindern, sie wissen aber auch, dass verschiedene, jetzt noch bestehende Handelsverträge

Das sozialdemokratische „Agrarprogramm“ — ein plumpes Mittel zum Wählerfang.

(Fortsetzung).

2. Ihre Stellungnahme während des Krieges.

a) Der zentralistische Zwang.

Wie unerträglich, wie entehrend, wie drückend die Hausdurchsuchungen waren, haben wir gespürt.

Die rote „Arbeiter-Zeitung“ war es, die diese Durchsuchungen gefordert hat.

Am 29. Dezember 1915 schrieb sie wörtlich: „Unsere heimische Landwirtschaft deckt nicht den heimischen Bedarf und so ist für die Agrarier in der heutigen Krise nicht nur ein viel grösserer Anreiz, sondern vor allem die Möglichkeit gegeben, Lebensmittelverheimlichungen und Lebensmittelverweigerungen im grössten Stile zur Schröpfung der konsumierenden Bevölkerung vorzunehmen.“

Das richtige Mittel zur Abhilfe ist die überraschende Hausdurchsuchung . . .“

Diese Schandzeit werden wir nie vergessen, da man uns das Brot sogar zuteilen wollte, da man wegen einiger Heller unsere Bauersfrauen vors Gericht schleppte und uns zu den unfreien, stets kontrollierten Sklaven machte.

Ebenso unvergesslich bleiben uns die unerhörten Zustände, die die soziali-

stische Zentralenwirtschaft geschaffen hat.

Das ganze zentralwirtschaftliche System, unter dem unsere Landwirtschaft so entsetzlich gelitten hat, konnte nur unter dem grössten Widerstand der Sozialisten wieder beseitigt werden. Die Sozialdemokraten waren die Beschützer dieses ganzen Heeres von Ausbeutern in den Zentralen, die ja zum überwiegenden Teil Juden waren.

b) Die „Liebe“ zu den landwirtschaftlichen Arbeitern.

Am 23. April 1918 schrieb die „Arbeiter-Zeitung“:

„Unzählige Male haben wir dargetan, dass die Verwendung von Edelmehl und der Genuss von Edelbrot ein gehässiges Vorrecht der Agrarier darstellt.“

Die „ausgebeuteten und geknechteten“ landwirtschaftlichen Arbeiter, denen die „herzlosen“ Bauern anständiges Brot gaben, hätten also nach dem Willen der „arbeiterfreundlichen“ Sozialdemokraten schlechtes Brot essen sollen!!

3. Ihre Stellungnahme nach dem Kriege.

Bolschewismus und Sozialdemokratie.

Bewahre Gott! Unsere Sozialdemokraten sind beileibe keine Bolschewiken, etwa nach russischer Art! Ah woher! So sagen sie heute, um unsere Leute einzufangen. Wie sieht es jedoch in Wirklichkeit aus?

Am 14. Jänner 1919 sagte Dr. Otto Bauer in einer Versammlung in Wien: „Von heute auf morgen kann aus unserer Gesellschaft der sozialistische Staat nicht aufgebaut werden. Es wird grosse Arbeit kosten . . .“

Am 21. Jänner 1919 sagte der rote Schulreformer Glöckel: „Unser Kommunismus besteht in der schrittweisen (!) Sozialisierung.“

In seinem Buch über die österreichische Revolution sagt der Schöpfer des roten Agrarprogramms Otto Bauer: „Wenn die Volksrepublik heute nur der Ausdruck vorübergehenden Gleichgewichtes zwischen den Kräften der einander bekämpfenden Klassen sein kann, so findet sich ihre Vollendung erst in der sozialistischen Gesellschaft, die mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln die Scheidung der Gesellschaft in Klassen aufhebt und damit erst die nicht mehr in gegensätzliche Klassen zerrissene Volksgemeinschaft verwirklicht.“

Otto Bauer beim internationalen Kongress in Marseille 1925: Die deutschen Sozialdemokraten wollten eine Resolution gegen die russischen Bolschewiken haben. Otto Bauer verhinderte dies, indem er begründete, dass schliesslich die Bolschewiken in Russland halt doch Sozialisten seien.

(Fortsetzung folgt).

uns die Hände binden und es langwieriger Verhandlungen bedürfe, diese Verträge in günstigere umzuwandeln. Sie wissen es aber auch, dass es im österreichischen Parlament eine sozialdemokratische Opposition von 68 Abgeordneten gibt, die stets bauernfeindlich waren, sich gegen jede Zollerhöhung für landwirtschaftliche Produkte leidenschaftlich stemmten u. erst in letzter Zeit ihr Programm änderten, weil sie ihr Wählerreservoir bereits voll und ganz ausschöpften und zur Erlangung der Staatsgewalt noch mehrere hunderttausend Stimmen benötigen, welche sie nur mehr vom Lande erhalten können.

Haben die Wähler der Landbündler die Jahre 1921 und 1922 vergessen und haben sie nicht bedacht, dass für das Jahr 1928 sehr büstere Wolken am politischen Horizont Österreichs aufsteigen? Haben sie sich Rechenschaft darüber gegeben über die Folgen, welche für Österreich bestimmt eintreffen werden, falls die Stosskraft der christlichsozialen Partei geschwächt und ein Konglomerat von ohnmächtigen kleinen Parteien entstehen würde, welche unfehlbar eine leichte Beute der zielbewusst vorgehenden Sozialdemokraten werden müssten, da sie den Christlichsozialen zwar Stimmen abnehmen, doch bei der heutigen politischen Lage niemals einen ausschlaggebenden Erfolg erzielen würden, im Gegenteil für die Sozialdemokraten nur Zutreiberdienste verrichten. Nein, das haben Sie nicht bedacht. Die Geschichte lehrt, dass radikale eigensinnige Elemente nur zerstören, niemals aber aufbauen können. So wenig es bisher gelungen ist, an Stelle des zertrümmerten Wirtschaftsgebietes der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie etwas gleichwertiges zu setzen, so wenig würde es gelingen, an Stelle der christlichsozialen Partei etwas derartiges gleichwertiges zu schaffen. Eines aber kann heute schon mit voller Sicherheit und Deutlichkeit ausgesprochen werden, der lachende Erbe im Streite der bürgerlichen Parteien wird einzig und allein nur der Sozialdemokrat sein.

Unentwegt und mit unerschütterlichen Vertrauen blickt die christlichsoziale Partei zu ihrem Führer Seipel empor, wohl wissend, dass nur er und nur allein der Mann und Führer ist, welcher alle Schwierigkeiten beseitigen wird, weil er der einzige, heute noch fest ruhende Pol Österreichs ist, und daher sehen wir mit Zuversicht dem endgültigen Entscheidungskampfe entgegen. Es geht dieses Jahr um mehr als um einen Wahlgang und es soll sich niemand einer Täuschung hingeben, denn vom Ausgange der grossen Wahlen hängt sowohl das Schicksal Österreichs als auch unseres ganzen Volkes ab.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

An alle geehrten Wähler der christlichsozialen Partei in der Großgemeinde Güssing.

Erlaube mir unseren sehr verehrten Wählern der christlichsozialen Partei bekanntzugeben, dass unsere Partei für die Gemeinderatswahlen unter unserem alten Namen „Christlichsoziale Partei“ in den Wahlkampf geht. Es ist dies ein Auftrag der Landesparteileitung im Wege unseres sehr verehrten Herrn Nationalrates Binder. Wir gehen mit keiner anderen Partei zusammen, auch nicht mit der neugebackenen Wirtschaftspartei, die jetzt ins bündlerische Lager abschwinkt. Die Führer dieser Partei nehmen sich sehr nett aus in der Partei des Landbundes der gegen die katholisch-konfessionelle Schule im Nationalrat gekämpft und auch gestimmt hat.

Gleichzeitig gebe ich unseren sehr verehrten Wählern bekannt, dass am 28. Jänner l. J. im Gasthause Dörr eine Vertrauensmännerbesprechung stattgefunden hat, wo die Aufstellung der reinen Parteiliste bestimmt wurde.

Es wurde dort auch bestimmt, für Sonntag den 6. Feber vormittag 11 Uhr ins Gasthaus Dörr eine Versammlung zwecks Vornahme der Nominierung für die Kandidatenliste einzuberufen. Es wird hiemit bekanntgegeben, dass diese Versammlung am 6. Feber unterbleibt und erst später zur richtigen Zeit stattfinden wird und wird dies unseren sehr verehrten Wählern dann pünktlich bekanntgegeben werden.

Hochachtungsvoll

Johann Hajszányi, Obmann.

An alle Vertrauensmänner unserer Partei in den Gemeinden des Güssinger Bezirkes.

Die Vertrauensmänner unserer Partei in den einzelnen Gemeinden werden hiemit aufgefordert, bei den Gemeinderatswahlen überall nur mit der reinen christlichsozialen Liste, unter dem Titel „Christlichsoziale Partei“ zu kandidieren und keiner Wirtschaftspartei beizutreten. Aus Erfahrung kann man konstatieren, dass überall dort, wo wir gemeinsam mit den anderen Parteien unter dem Titel Wirtschaftspartei gingen, es nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden unserer Partei war.

Gleichzeitig bringen wir im folgenden die Verlautbarung des Landesamtsblattes vom 27. Jänner 1927 über die Auflage der Wählerverzeichnisse für die Gemeinderatswahlen am 20. März 1927.

An alle Gemeinden mit Ausnahme von Eisenstadt und Rust.

Mit der Kundmachung vom 11. Jänner 1927, Zahl V—205, L. G. Bl. Nr. 7, wurden die Wahlen in die Gemeindevertretungen für den 20. März 1927 ausgeschrieben. Die Gemeindeämter haben unverzüglich die Wählerverzeichnisse für die Gemeinderatswahlen vorzubereiten, sodass die öffentliche Auflage derselben mit 15. Februar 1927 erfolgen kann.

Diese Wählerverzeichnisse sind unabhängig und getrennt von den Wählerverzeichnissen für den Nationalrat, welche wie alljährlich am 1. Februar durch 14 Tage aufliegen (siehe Erlass vom 21. Dezember 1926, Zahl V—1377/9, L. A. Bl. Nr. 437), anzulegen und ab 15. Februar durch 10 Tage hindurch aufzulegen. Als Stichtag für die Aufnahme in dieses Wählerverzeichnis gilt der Tag der Wahlausschreibung (Tag der Verlautbarung des die Wahlausschreibung enthaltenden Stückes des Landesgesetzblattes), diesmal also der 25. Jänner 1927, während als Stichtag für die Aufnahme in das Wählerverzeichnis für den Nationalrat der 1. Jänner 1927 zu gelten hat. Auch das Einspruchs- und Berufungsverfahren ist dementsprechend vollständig getrennt von einander durchzuführen. Über Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis für die Gemeinderatswahlen entscheidet in erster Instanz die Gemeindevahlbehörde, während über Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis für den N.-Rat der Bürgermeister allein zu entscheiden hat. Berufungen gegen solche erstinstanzliche Entscheidungen sind, im Falle sie das Wählerverzeichnis für die Gemeinderatswahlen betreffen, an die Berufungskommission am Sitze der Bezirkshauptmannschaft zu leiten.

Die Drucksorten für die Wählerverzeichnisse für die Gemeinderatswahlen gehen den Gemeindeämtern unter einem zu.

Sollte die Auflage des Wählerverzeichnisses in einer Gemeinde am 15. Februar noch nicht möglich sein, muss dasselbe trotzdem durch 10 Tage zur öffentlichen Einsicht aufliegen.

Wir machen alle Vertrauensmänner unserer Partei darauf aufmerksam die Wählerlisten bei den Bürgermeisterämtern ab 12. Feber l. J. einzusehen und wenn eventuell Mitglieder unserer Partei ausgeblieben wären, dieselben während der Zeit vom 15.—25. Feber hineinzureklamieren. Stimmrecht hat ein jeder der am 31. Jänner 1926 20 Jahre alt war und am 25. Jänner 1927 am Tage der Wahlausschreibung in der Gemeinde seine Wohnung hatte. Der Bürgermeister ist verpflichtet jeden Wähler Einsicht in die Wählerlisten zu gestatten und ist es erlaubt, auch Abschriften davon zu machen.

Die Bezirksparteileitung der christlichsozialen Partei des Güssinger Bezirkes.

Achtung christlichsoziale Vertrauensmänner!

Die Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür und es werden verschiedene Anstrengungen gemacht, die christlichsozialen Wähler zu fangen.

In jedem Orte sollen unsere Leute eine eigene christlichsoziale Liste aufstellen.

Wir haben die Wahrnehmung gemacht, dass überall, wo unsere Leute mit den andern Parteien früher zusammengingen, wir missbraucht wurden und dadurch ins Hintertreffen gerieten.

Wir haben viel zu lange nachgegeben, darum überall eigene christlichsoziale Listen aufstellen.

Weg mit aller Zauderei, weg mit den ewigen Compromissen und es erscheine überall die eigene christlichsoziale Liste.

AUS NAH UND FERN.

Jahresversammlung der Fachgenossenschaft der Gast- und Schankgewerbetreibenden des Bezirkes Güssing
Am 27. Jänner 1927 hatte die Fachgenossenschaft der Gast- u. Schankgewerbetreibende ihre Jahresversammlung. Diese Versammlung zeigte den Wert der Genossenschaft hinsichtlich der Pflege des Gemeingeistes und der Erhaltung und Hebung der Standesehre, sowie auch den Zweck als behördlicher Beirat. Es ist besonders hervorzuheben, dass wohl die Einrichtungen teilweiser Bestimmungen in dem Gewerbegesetz so manchen Nachteil für das Gast- und Schankgewerbe im Burgenlande momentan gebracht haben, da diesbezügliche Regelungen bis heute noch nicht erfolgt sind, jedoch wir wollen weiter harren bis diese dem Nationalrate

Vorsteher, die Hilfe die Herr Kneffel jedem seiner Fachkollegen darbieten wollte, zu wiederholen. In herzlichsten treffenden Worten die den Redner und den Zuhörern, besonders aber dem ehrenden Manne, die Augen feucht machten, verstand es Herr Bauer dem Ehrenmanne den wirklichn Dank für seine Aufopferung die immer zum Wohle der Genossenschaft diene, zu bezeugen. Redner nannte die Ehrengabe als kleine Gabe des Dankes und ersuchte Herrn Kneffel diese kleine Gabe stolz zu tragen, es soll ein Zeichen des Dankes sein den er sich redlich verdiente.

Der Gefeierte, geführt von der ihm überraschend dargebotenen Ehre, dankte für die Auszeichnung und dem Diplome und

Todesfall. Am 2. Februar 1927 ist Witwe Frau Malvine Stein, Inhaberin der Mineralwasserquellen in Sulz bei Güssing, im Alter von 69 Jahren gestorben. Die irdische Hülle wurde am 4. Feber unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung im isr. Friedhofe in Güssing begraben.

Stinatz. Betrug. Der angebliche Vertreter Anton Fiedler kam Mitte Dezember v. J. hieher und stieg beim Gastwirt A. Grandits ab. Er gab sich als Direktor des Bank und Kommissionsgeschäftes Frühbeck in Graz aus, versprach die Vermittlung von Geld gegen billige Verzinsung und lockte au



vorliegende Novemierung der Buschenschankordnung, die am meisten Nachteile verursacht, im günstigen Sinne für das Gast- und Schankgewerbe erledigt werden wird. Alle Beschwerden der Genossenschaftsmitglieder waren ansonsten die erdenklichst geringsten, nur der Buschenschank der wird zum unerträglichen Verwandten des Gast- und Schankgewerbes und führt zu einer Ruine dieses Gewerbes. Es ist gewiss schwer sich am Lande mit einem Gast- und Schankgewerbe durchzuhalten. Zum grössten Teile werden diese Konzessionen durch die Zugabe aus den Erträgen der Landwirtschaft erhalten um doch dem Fremden auch in der Einsamkeit ein Lokal zu bieten das jeden als gern gesehenen Gast aufnimmt. Der Wirt bietet sein denkbar möglichstes um seine Gäste zufrieden zu stellen, doch dies wird ihm scheinbar, durch die Buschenschänker die das ganze Jahr hindurch bestehen, unmöglich gemacht.

Gleichzeitig bei dieser Versammlung wurde in Ehren dem Gründer der Genossenschaft und langjährigen Vorsteher derselben eine silberne Medaille mit dem Symbole des Gast- und Schankgewerbes, sowie ein Ehrendiplom überreicht. Josef Kneffel Hotelier in Güssing wurde in dieser Versammlung geehrt und in herzlichen Worten vom Vorsteher Herrn Hugo Bauer der Dank der Genossenschaft dargebracht. Herr Bauer unterliess es nicht die Tätigkeit des Herrn Kneffel als Gründer der im Jahre 1910 gebildeten Genossenschaft und seiner bis zum 5. März 1926 innegehabten Funktion als

versprach diese heutigen Tag zu einen seiner schönsten Tage seines Lebens zu zählen und erklärt der Genossenschaft sein pflichtbewusstes Ziel welches er nur im Interesse der Genossenschaft verfolgt hatte, als Schuld an den Fachkollegen getan zu haben.

Bezirksverbandsvorsteher, Altbürgermeister Fischl hielt dem geehrten eine tiefgreifende Festrede in welchem er die Taten des Jubilars sowie die Arbeiten in seinem Geschäfte die tatkräftige Unterstützung durch seine allseits bekannte gute Gattin und den Ruf des Hauses Kneffels schilderte. Im Namen des Bezirksverbandes beglückwünschte er dem Jubilar zu seiner, der vom Herzen der Genossenschaftsmitglieder gekommenen Ehrung und weist Herrn Kneffel diesen Tag als den schönsten Tag, mit Ausnahme seines Hochzeitstages, hin.

Nachdem nun noch der Sekretär Herrn Kneffel ihm seine zum Wohle der Genossenschaft unternommenen Arbeiten zu seinem Erfolge, die Glückwünsche darbrachte und der Genossenschaft ein weiteres gedeihliches Streben wünschte, schloss sich die Ehrung des Herrn Kneffel.

Herrn Kneffel sei nochmals der Dank ausgesprochen und wir glauben ihm, den Beweis hiefür erbracht zu haben.

Beamtenball in Güssing. Am 24. Feber findet im grossen Saale des Hotels Kneffel der Beamtenball statt. Die Musik besorgt, wie im Vorjahre, auch heuer die Polizeikapelle aus Graz.

Der Postkraftwagenverkehr zwischen Rechnitz und Rechnitz Bahnhof wurde am 24. Jänner 1927 wieder aufgenommen.

Plötzlicher Tod. Am 31. Jänner l. J. kam der 65 Jahre alte Tagelöhner Johann Stumpf aus Oberbildein nach Güssing zum Bezirksgericht. Unterwegs wurde ihm unwohl. Vor dem Postgebäude in Güssing fiel er zusammen und starb. Er wurde am 2 Feber 1927 im Güssinger Friedhofe begraben.

Faschingsmasken sind schon angekommen und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

**Srinke
Kathrein's
Kneipp Malzkaffee**

Du bleibst gesund!

solche Weise von vielen Parteien Gelbeträge heraus. Er hinterliess eine Kost und Quartierschuld von 114 S. Der bisher festgestellte Schaden beträgt mehr als 300 Schilling. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Oberwarth. Schwer verletzt. Am 14. Jänner verletzte der Landwirt Ludwig Zarka seine Gattin durch Schläge mit einem eisernen Mörserstößel Sie musste ins dortige Krankenhaus geschafft und dort operiert werden. Zarka steht wegen eines geistigen Defektes unter Kuratell.

Deutsch Kreutz. Unfall. Der Besitzer des Wanderzirkuses „Olympia“, Franz Kirchinger aus Wien, fuhr am 20. Jänner von Rust über Ödenburg kommend auf der Strasse von Harkau hieher. Unterwegs stürzte der von vier Pferden gezogene Wohnwagen um. Der Besitzer, welcher den Wagen stützen wollte, kam unter diesen zu liegen und konnte nur mit schwerer Mühe aus der gefährlichen Lage befreit werden. Organe des Postens Deutsch-Kreutz leisteten Bewusstlosen die erste Hilfe, löschten das durch den brennenden Ofen im Inneren des Wagens entstandene Feuer und brachten Kirchinger ins Zollhaus, woselbst der herbeigerufene Arzt Dr. Kohn schwere innere Verletzungen feststellte und die Überführung Kirchingers in das Ödenburger Spital veranlasste.

Wiener Rauhfuttermarkt.

Rotklee (Esparsette) 00:00 bis 00:00
Steiererklee 7:00—15:00, Luzerne 9:— bis 12:50, Berg-Wiesenheu 10:00—14:50, Tal-Wiesenheu 16:00 bis 17:00, saures Heu 8:00—12:00, Grummet 00:00—00:00, Schaubstroh (Flegel) 0:00—0:00 per Meterzentner.

Wiener Produktenbörse.

Es notierten für 100 Kilo in Schilling Weizen, incl., 47.50, Roggen, Marchfelder 27.59, Mais 26.50, Hafer 31.—22.50.

Land und Leute der apostolischen Prälatur Rio Negro.

Von Dr. Josef Domitrovitsch Sal.-Missionär
(Nachdruck verboten).

(8. Fortsetzung.)

Eines was in unseren Landen den Lehrern und Lehrerinnen Mühe kostet, nämlich den Kindern das Sitzen und das Sichruhigverhalten beizubringen, ist dem Indianer angeboren. So ein kupferroter Bube bringt es fertig, den ganzen Tag fast unbeweglich auf demselben Platze zu sitzen und an dem Stein irgend einer Waldfrucht zu schaben und zu schleifen und am Abend hat er einen schönen, schwarzen Fingerring mit Glaseinlagen fertig, dass man meint, es sei das Erzeugnis des grössten Künstlers. Auch für Handwerk haben sie grosses Verständnis. Knaben, die in unsere, schon erwähnte Missionsschule als Schneiderlehrlinge angestellt wurden, waren nach zweiwöchentlicher Lehrzeit fähig eine Hose selbstständig zuzuschneiden und anstandslos fertig zu stellen und zwar mit und ohne Nähmaschine. Freude macht es einem ferner zuzusehen, wie geschickt und behändig sie die verschiedenen Geräte und Werkzeuge gebrauchen, wenn sie im Garten, oder auf dem Felde der Ackerbauschule arbeiten. Die erwachsenen Indianer sind vor allem geübte Jäger, tüchtige Fischer und erfahrene Flussfahrer. Vom weiten bemerken sie jede Gefahr im Flusse und wissen derselben geschickt aus dem Wege zu gehen. Daher ist es stets am ratsamsten mit Indianer zu reisen, falls man nicht gerade ein Motorboot zur Verfügung hat. Dabei tut man am

besten die Bestimmung des Reiseplanes vollständig ihnen zu überlassen, ohne viel zu fragen und ohne Wünsche zu äussern, denn fragt man zum Beispiel: Wie weit fahren wir heute noch? oder: wo werden wir unser Mittagessen kochen? so antwortet der Indianer stets: „Das weiss ich nicht.“ Damit will er sagen: das habe ich nicht zu bestimmen, sondern du. Äussert man einen Wunsch, so sieht er ihn als einen strickten Befehl an und gehorcht blind, mag es gut gehen oder schlecht. An den häufigen Unglücksfällen, die besonders in den Stromschnellen passieren, sind meistens die Weissen schuld, weil sie den Indianern ihren Willen aufdrängen. Lässt man sie aber gewähren, so treffen sie stets das Richtige. Dank dieses ihres glücklichen Instinktes sind sie auf den Motorbooten sozusagen unentbehrlich geworden. Fast alle Motoristen und Steuerleute sind Indianer. Besondere Anerkennung verdient ihre ausserordentliche Genügsamkeit und Ausdauer. Es ist zwar wahr, dass der Indianer grosse Quantitäten von Speisen auf einmal verzehrt, wenn sie ihm zu Gebote stehen. Wenn es aber die Umstände erheischen, so ist er fähig den ganzen Tag in der grössten Hitze und unter den schwersten Anstrengungen zu arbeiten, ohne irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen, oder sich höchstens mit einer Hand voll Ameisen zu begnügen. Hat er sich ein Ziel gesteckt, so verfolgt er es zähe und hartnäckig. Ein Naturforscher will die Beobachtung gemacht haben, dass eine Ameise die ein Stückchen Holz auf eine Anhöhe bringen wollte neunundzwanzigmal zurück-

fiel und es immer wieder von neuem versuchte, bis es ihr endlich das dreissigstmal gelang, die Anhöhe zu ersteigen. Dieselbe Ausdauer kann man auch an unseren Indianern beobachten. Will er zum Beispiel seinen Kahn über eine Flussschnelle hinüberbringen, so mag ihn die Strömung hundertmal zurücktreiben und er wird hundertmal wieder gegen dieselbe anfahren, bis es ihm gelingt die Strömung zu überwinden. Sie tragen am Halse einen sehr geschätzten Schmuckgegenstand, der aus Quarz hergestellt wird und genau so aussieht wie ein Stücklein weisse Kerze von nicht ganz einen Zentimeter Durchmesser und ungefähr fünf Zentimeter Länge. Dieses Stücklein Quarz ist innen hohl. Und um diese Bohrung in denselben hineinzubringen, arbeitet der Indianer Monate lang unermüdlich, ohne dass ihn die langwierige Arbeit verdriessen würde. Eine derartige Beharrlichkeit legt er stets an den Tag, wenn er etwas wirklich ernstlich wünscht.

(Fortsetzung folgt).



Gegen
Voreinsendung in Brief-
marken:
Neuer Vorlagen-
katalog 80 Groschen.
Hauptliste über
Werkzeuge, Holz etc.
S 1.50.
Werkzeuge, Bretter,
Vorlage in der Papier-
handlung Bartunek,
Güssing.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Frau Flora Messinger, Alfred und August Stein, geben sowohl im eigenen, als auch im Namen ihrer sämtlichen Verwandten, die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihrer Mutter, Grossmutter und Verwandten

Wt. Frau Malvine Stein

welche am 2. d. M. nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird am 4. d. M. vom Trauerhause in Sulz zur ewigen Ruhe nach dem Güssinger isr. Friedhofe überführt, woselbst die Beisetzung um 3 Uhr nachmittags stattfindet.

Sulz bei Güssing, am 3. Feber 1927.

Burgenland

Burgenländer! Versichert bei der
Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Benzinmotor

1.5 HP, englisches Fabrikat, mit 4 St. Benzinkannen 25 Liter zu verkaufen bei

Géza Lutterschmidt Güssing
Sodawassererzeuger.

E 594/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Feber 1927 vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile Grundbuch Gerersdorf Einl. Z 466, 926, 612 und 611 statt.

Schätzwert: 3356.68 S.

Geringstes Gebot: 2237.78 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing
Abt. III. am 22. I. 1927.

E 593/26.

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 vormittags 10 Uhr 15 Min. findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftsanteile 92/128 Grundbuch Hakerberg Einl. Z. 391 statt.

Schätzwert: 2271.40 S.

Wert des Zubehörs: 616.40 S.

Geringstes Gebot: $\frac{2}{3}$ des Schätzwertes = 1514.28 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 22. I. 1927.

E 894/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaftshälfte Grundbuch Stinatz Einl. Z. 1437. statt.

Schätzwert: 1500 S.

Geringstes Gebot: 1000 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 20. I. 1927.

Faschingsartikeln, Konfetti und Serpentin
sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

Anton Hollendonner

Hafnermeister

Strem No 84. Telefon 2.

LIEFERUNG VON ALLEN

GATTUNGEN KACHELÖFEN

UND HERDKACHELN

aus feuerfestem Ton.

WANDVERKLEIDUNGEN.

ÜBERNAHME SÄMTLICHER ÜBERSETZUNGEN UND REPARATUREN

von schlechtfunktionierenden

ÖFEN UND HERDEN.

Ich garantiere für meine
sämtlichen Arbeiten.



Friedrich Neuhold

Steinmetzmeister und Kunststeinfabrik

Empfiehl sich zur Ausführung aller Friedhof-, Kirchen- und Bauarbeiten in jeder vorkommenden Steingattung zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch Kostenüberschläge und Skizzen

Graz, Friedhofgasse 17-19

Telephon Nr. 26-12

Vertreter für das südliche Burgenland:

Ludwig Németh, Güssing No. 24

Radio-Verkauf!

Apparate 1, 2, 3, 4 röhrig von S 68 aufwärts, Telefone, Lautsprecher, Spulen u. Röhren versch. Marken. Akkumulatoren, Anodenbatterie, Voltmeter, versch. Leitungsdrähte etc. Sämtliche Bestandteile zu Amateur-Bau. Schaltbücher. Nicht Lagerndes verschiedener Marken, Apparate oder Bestandteile besorge ich billig und prompt.

Grosses Lager von Uhren, Juwelen, China-Silber und Optik-Waren.

Achtung! Im Winter kein lästiges Anlaufen der Augengläser, Auto-Brillen bei Gebrauch des LASIN-STIFTES Hier zu haben.

Ludwig Gross Güssing

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauunternehmung
Architekt

Anton Nappey
Stadtbau- & Maurermeister
und

Johann Frisch
Güssing

empfehlen sich zur solidesten Ausführung aller Hoch- & Tiefbau-, sowie Eisenbetonarbeiten bei billigsten Preisen. Herstellen von Skizzen, Plänen und Kostenvoranschlägen, Schätzungen und aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

E 596/26

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1927 vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2284 statt.
Schätzwert: 4000 S.

Geringstes Gebot: 2666 67 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Güssing, am 22. I. 1927.

Gasthausrealität

Umgebung Graz, schön eingerichtet, mit Schlachtbrücke für Stechvieh, zirka 1 Joch Grund; an der Hauptstrasse gelegen, um 2500 Dollar. — Wirtschaft, schöne Gebäude, 7 Joch, Vieh, Fahrnisse, um 1500 Dollar verkauft
Roschmann, Graz, Neubaugasse 103.

J. MAYER

behördl. konz. Verkehrsbüro
FELDBACH,

Schillerstrasse 265

vermittelt rasch und diskret An- und Verkäufe von Wirtschaften.

Hat Realitäten in jeder Grösse und Preislage stets am Lager.

Schriftlichen Anfragen ist eine 20 g Marke beizulegen.

Mehrere gut ausgespielte

Violin

sind preiswert zu verkaufen in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Kundmachung.

Die Grossgemeinde Güssing beabsichtigt, das zur Unterbringung einer 4 klassigen Bürgerschule notwendige Gebäude noch im Jahre 1927 bauen zu lassen. Das Gebäude soll in dem Garten hinter dem Stadtbrunnen aufgeführt werden. Reflektanten, welche sich an dem Baue der Bürgerschule beteiligen wollen, werden ersucht, Pläne samt Kostenvoranschlägen bis

15. Februar 1927

im Bürgermeisteramte der Grossgemeinde Güssing überreichen zu wollen. Bei der Verfassung der Pläne soll eine besondere Rücksicht darauf genommen werden, dass das Gebäude zwar den gesetzlichen Anforderungen zur Unterbringung einer 4-klassigen Bürgerschule entspricht, jedoch möglichst einfach ausgeführt wird. Die Gemeinde übernimmt für die Anfertigung der Pläne und Kostenvoranschläge keine Zahlungsverpflichtung und behält sich das Recht vor, unter den Reflektanten frei wählen zu können. Die näheren Bedingungen und die eventuell notwendigen Auskünfte über den Bauplatz und über die Zahl der notwendigen Räumlichkeiten können vom Bürgermeisteramte der Grossgemeinde Güssing eingeholt werden.
Güssing, am 1. Feber 1927.

Der Bürgermeister:
August Artinger, e. h.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
8 0/0-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Sulzer Paula Quelle

Erstklassiges diätetisches Heil- und Tafelwasser. Bester und billigster Spritzer.

Grössere Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Vita Mineralwasserquellen A. G. Sulz b. Güssing.

Bau-Unternehmen

FRANZ BÖCHHEIMER

Stadtbaumeister und Architekt

Ziegel- u. Schieferdeckermeister

beehrt sich einem P. T. Publikum mitzuteilen, dass er in Stegersbach Hauptplatz No. 30, im Hause des Herrn Ulrich Kranz sein Baugeschäft eröffnet hat und empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher in das Baufach einschlägigen Arbeiten wie: Projektierung, Berechnung und Ausführung sämtlicher Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbauten, Umbauten aller Art, Herstellung aller Dachdeckungen wie Ziegel-, Schiefer- und Schwarzdeckung bei solidester und gewissenhaftester Ausführung und billigsten Preisen.

Schulbücher für die

Güssinger Bürgerschule

und für Privatstudenten sind in der Papierhandlung Bartunek, Güssing, zu Originalpreisen zu haben.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Vermögen:

S 100.000 = 1.000.000.000 öst. K.
Einlagen: über 10 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

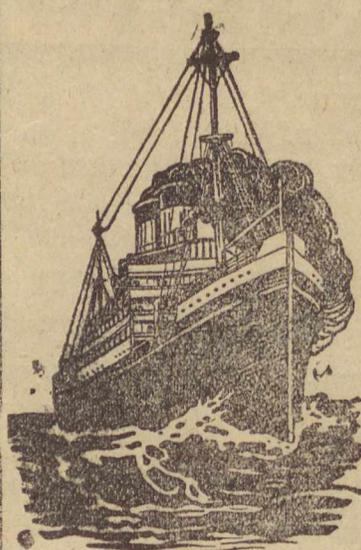
Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgerschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnell dampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.